

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Bismarckstr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Bismarckstr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Pius XI.

und die fremden Gesandten

GA. Rom, 19. Febr. (Sig. Drahtb.) Papst Pius XI. empfing heute nach den üblichen Zeremonien das diplomatische Corps im Vatikan zur Übernahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Der Papst empfing die Beglaubigungsschreiben der spanischen Gesandten, des Botschafters der Diplomaten, und erinnerte daran, wie er selbst diplomatischen Tönen in Vatikankirchen gewesen sei. Er drückte seine Freude darüber aus, die Vertreter der Staaten vereinigt zu sehen, und äußerte den Wunsch, sich jedoch auch mit einzelnen mit ihnen gründlich zu besprechen. Wichtig sei es, die Welt, wozu die Diplomaten berufen seien. Der Papst wiederholte in seiner auf Französisch gehaltenen Rede einige Male den Ausdruck: "Paixement du Monde" (Beruhigung der Welt) und erteilte sodann den apostolischen Segen. Als die Diplomaten sich vom Papst verabschiedeten, wurden sie zum Hof des Ringierens zugelassen. Sie machten sodann dem Kardinalstaatssekretär Gasparri ihre Aufwartung. Der Vatikan wird die französische Regierung von einem bevorstehenden Rücktritt Gasparri's energisch dementieren, dessen Stellung vermutlich durch dieses, wahrscheinlich von liberaler Seite kommende Wandern nur gefährdet werde. Die erste mit Spannung erwartete Enzyklika des Papstes wird, wie ich höre, die Stellungnahme des Papstes Pius XI. zu den innerpolitischen Problemen klären. Der Papst räumt den Katholiken volle Freiheit ihres politischen Glaubensbekenntnisses ein, wenn sie es mit ihrem religiösen Gewissen vereinbaren können. Er hält jedoch ausdrücklich an dem Grundsatz fest, daß die Priester ihren Bischöfen Gehorsam leisten müssen.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

GA. Paris, 19. Febr. (Sig. Drahtb.) Das "Cablegramme" schreibt: Aus den offiziellen Verhandlungen zwischen Paris und London lassen sich zwei Tendenzen herausheben: Unnachgiebigkeit des Foreign Office in der Orientfrage, Unnachgiebigkeit des Quai d'Orsay in der Frage der Konferenz von Genua; nachgiebige Haltung Lord Curzon's, was eine Verständigung der großen internationalen Debatte angeht. Haltung Vaincelles in den türkischen Angelegenheiten. Nach den letzten Unterhandlungen ist die französische Regierung endgültig damit einverstanden, den Vertrag von Angora in den Rahmen eines allgemeinen Orientabkommens einzufügen. Sie scheint außerdem geneigt zu sein, bei den Türken zu intervenieren und ihnen Mäßigung in ihren militärischen Absichten anzuraten. Dagegen stellt London in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht die Forderungen Frankreichs nicht mehr in Frage, sondern scheint vielmehr einzuwilligen zu sein, die französische Aufgabe zu erleichtern.

GA. London, 19. Febr. (Drahtb.) Über den Stand der englisch-französischen Verhandlungen berichtet, daß Frankreich auf die Teilnahme der Experten der kleinen Entente und Polens an den Beratungen der Sachverständigen zwar verzichtet, daß aber die Forderung gestellt habe, daß die diplomatischen Vertreter dieser Staaten ernannt werden sollen, den Verhandlungen beizumischen. In seiner letzten Unterredung mit Lord Curzon hat der französische Botschafter außerdem erklärt, die französische Regierung sei außerstande, ihre Sachverständigen, die sich erst unter sich verständigen müßten, vor 10 bis 12 Tagen nach London zu entsenden.

Belgien an der Seite Frankreichs.

WTB. Brüssel, 18. Febr. (Drahtb.) An der ersten Sitzung des Ausschusses, der die auf der Konferenz von Genua bezüglichen Fragen prüft, nahmen der Ministerpräsident und der Minister des Äußern teil. Der Ministerpräsident erklärte, die Konferenz werde sich nicht mit anderen als wirtschaftlichen Fragen befassen dürfen. Sie dürfe keinen politischen Charakter annehmen und sich nicht mit der Wiederherstellung beschäftigen.

Militärische Vorbereitungen.

WTB. Warschau, 18. Febr. Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Die politische Konferenz, in der die Ruffen die polnische Konferenz vor. Die Räteabordnung wird auf der Konferenz eine Entschädigung für die Frankreich zur Zeit des Krieges gewährte Unterstützung verlangen, für eine Entschädigung für die durch die Angriffe von Judenitz, Denzin, Rostschaf, Brangel und Polen verursachten Ausgängen. Nach der Abreise der Abordnung nach Genua wird Lenin den Plan der allgemeinen Abweisung Russlands ausarbeiten.

Bonomis Rücktritt.

WTB. Rom, 18. Febr. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der gestrigen Abstimmung in der Kammer beschloß das Kabinett, dem König seinen Rücktritt anzubieten. Der Rücktritt des Kabinetts wird heute in beiden Häusern des Parlaments bekanntgegeben.

WTB. Rom, 18. Febr. In der Kammer führte bei der weiteren Erörterung über die Regierungserklärung Bonomi vor der bereits gemeldeten Ab-

stimmung in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner aus, jede Regierung, wie sie auch zusammengeleitet sei, müsse sich Rechenschaft geben über die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Interessen Italiens in Genua zu wahren. Die Teilnahme Italiens an der Konferenz könne keine Gefahr bilden. Letztendlich entspreche die Wiederannahme der Beziehungen zu Russland der der Regierung vom Parlament empfohlenen Politik.

Französische Abgeordnete in Berlin.

BB. Berlin, 19. Febr. (Drahtb.) Wie eine Nachrichtenagentur von gut unterrichteter Seite erzählt, sind die beiden Abgeordneten der französischen Kammer Paul de Cassagnac und Le Provost de Launay vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen. Beide gehören der Seereskommission der Kammer an und haben sich im amtlichen Auftrag der französischen Regierung zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Die französischen Parlamentarier hatten bereits Unterredungen mit dem Reichsfinanzminister, dem Außenminister Dr. Rathenau und dem Reichswehrminister, auch mit dem Reichspräsidenten. Sie haben sich Zustimmung genommen und im übrigen viele jugendliche Parteipolitiker getroffen. Über ihren eigentlichen Auftrag ist bisher nichts Näheres bekannt geworden.

Wie verlautet, handelt es sich um eine Studienreise der beiden Parlamentarier. Die Delegation in der französischen Kammer mit dem phantastischen Ansehen verschiedener Sprecher über die angeblich so "herausragende" Wirtschaftslage Deutschlands haben wohl den Anlaß gegeben, zwei Mitglieder der Kammer zu Zwecken der Vertiefung nach Berlin zu entsenden. Daß man hierzu Mitglieder der Seereskommission wählte, hängt vermutlich damit zusammen, daß gleichzeitig auch die Reichswehr und die Deutschen Werke wieder einmal kontrolliert werden sollen.

Jehtstundentag in Polen.

WTB. Warschau, 19. Febr. (Drahtb.) Der Landtag nahm die Resolution über den Jehtstundentag im Handels- und Gewerbe nach fünfminütiger Debatte in namenhafter Abstimmung mit 148 gegen 79 Stimmen endgültig an. Der Landtag hat ferner beschlossen, das Ministerium für Kunst und Kultur auszuheben.

Neue englische Wahlergebnisse.

GA. London, 19. Febr. (Sig. Drahtb.) Bei den Wahlwahlen in Clayton wurde der Arbeiterkandidat mit 14662 Stimmen gegen den Sozialistkandidaten, der nur 11038 Stimmen erhielt, gewählt. Die Zahl der eingetragenen Wähler betrug 36639; hiervon waren 13867 Frauen. Es scheint, daß die letzten den Ausschlag gegeben haben.

Deutscher Reichstag.

GA. Berlin, 18. Febr. (Sig. Drahtb.) Im heutigen Reichstag wurde ein Gesetzentwurf über vorübergehende

Rechtspflegemaßnahmen

im Hinblick auf das Sachgebiet in allen drei Lesungen angenommen. Obgleich ein Gesetz über die weitere Zulassung von Nichtjuristen im Rechts-Patent m. t. Ein Gesetzentwurf über die

Abschaffung von Ausnahmeverordnungen

und zur Ausführung des Artikels VII 2b des Londoner Zahlungsplanes wird dem Reparationsausschuß überwiesen. Daraus wird die zweite Lesung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur

Förderung des Wohnungsbaus

fortgesetzt. Die Abstimmungen sollen erst in einer späteren Sitzung erfolgen.

Es folgt sodann die Interpellation der Demokraten wegen der

Rechtsvereinfachungen im Verkehr mit Österreich.

Abg. Seile (Zem.) befragt die Interpellation. Der Reichstag werde als Schlichter empfunden, und dadurch werde auch die Kapitalverflechtung nicht verändert. Die Schlichter treffe nur der christliche Kaufmann. Das Schlichteramt müsse sich nicht um Kapital handeln.

Minister des Innern Dr. Richter: Der Reichstag wird vom Finanzministerium als das beste Mittel zur Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht angesehen. Durch den Zwang, sich eine Verflechtung der Unbedenklichkeit vom ausländischen Finanzamt zu holen, ist es vielfach gelungen, Leute festzuhalten, die sich bisher ihrer steuerlichen Pflichten überhaupt entzogen hätten. Wenn nachher aus finanzpolitischen Gründen die Kapitalflucht aus Deutschland zurückgehalten werden müssen, so kann man nicht ein einziges Kapitalverflechtung ausnehmen, sonst würde sich der ganze Strom des abwandernden Kapitals durch dieses Land bewegen. Die Reichsregierung ist daher augenblicklich nicht in der Lage, die geforderte vollständige Ausbeziehung des Kapitalverkehrs für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen.

Der Grenzverkehr mit Österreich wird aber nach Möglichkeit durch tarifmäßige Erleichterungen erleichtert. Insbesondere Einwanderung ist mit Rücksicht auf die Wohnungsnot unmöglich. Auch die technische Grenzüberwachung wird verbessert werden. Wenn gewisse Grenzen noch bestehen bleiben müssen, so wird dem Gedanken unserer Kultur nicht mehr Abbruch getan wie durch den Friedensvertrag.

Abg. Schreiber (Ztr.) befragt die in Aussicht gestellten Erleichterungen im Grenzverkehr, daß aber zur Verhütung, damit nicht etwa Anarchisten der Balkanstaaten in Österreich in Massen zu kommen. Wenn diese nicht das deutsche Kulturzentrum für den Süden bleiben. Berlin ist dazu nicht geeignet. Der Einwandgedanke müsse mit Vorsicht und Laß geübt werden.

Abg. Bremer (Zem.) befragt für den Sommer- und Sommerverkehr mögliche Erleichterungen des gut

ausgerüsteten Grenz. Aber vollkommen könne der Verkehr nicht befreit werden.

Abg. von Gersdorff (Z. Sp.) tritt für die möglichst innige Gefährdung der Beziehungen zu Deutsch-Oesterreich ein. Nicht der Verkehr erzeuge so sehr den Unfrieden, sondern seine Handhabung. Die Oesterreicher seien Tausender wider Willen. Alle anderen Länder würden den von ihnen getrennten Brüdern viel lieber und verständnisvoller entgegenkommen. Die Verkehrserschwerung hindere den Aufschwung der Wirtschaft.

Abg. Breitschneider (Unabh.) tritt ebenfalls für die möglichst Förderung der Wirtschaftsverhältnisse gegenüber Oesterreich ein.

Abg. Schwarzer (Drahtb.) äußert die Befürchtung, daß die Oesterreicher beim Überstreichen der bayerischen Grenze, aber alle diese Schwierigkeiten hätten es schon während des Krieges nicht vermocht, die Spionage und den heimlichen Briefverkehr zu verhindern. Dazu komme, daß der Kontrollapparat mitteilend das Bedürfnis von dem verschlinge, was etwa bei den Kapitalverflechtungen beschlagnahmt wurde. Aber sein Geld verschleudern würde, finde andere Wege, wie ja auch die Kommunisten beispielsweise die besten Beziehungen zur Organisation von Wägen beständen.

Minister des Innern Dr. Richter wiederholt nochmals, daß das Reich keine Geschäftswelt habe, sondern nur die Länder. Der Wohnungsmangel und der Arbeitslosigkeit wegen dürfe man einen ungeduldeten Zutritt aus Oesterreich nicht zulassen.

Mit einem Schlußwort des Abg. Gothein (Zem.) endete die Debatte über die Interpellation.

Nächste Sitzung Dienstag, 21. Februar. Anträge, kleine Vorlagen, Abstimmungen und Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 18. Febr. Der Reichstag wird in der nächsten Woche von Dienstag bis Freitag Plenarsitzungen abhalten, dann aber eine Pause einlegen und erst wieder am 1. März zusammentreten.

BB. Berlin, 18. Febr. Außenminister Dr. Rathenau wird am nächsten Dienstag in der Sitzung des Ausschusses des Reichstages über die deutsch-russischen Verhandlungen berichten.

Streikdebatte im Landtag.

GA. Berlin, 18. Febr. (Sig. Drahtb.) Am heutigen Landtag wurde heute die gemeinsame Beratung der Entwürfe gegen die Streikverhinderung, Abg. v. Gersdorff (Z. Sp.) befragt, daß der Reichstag die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachten dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse. Die Streikverhinderung dürfe nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Dr. Richter (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Abg. Kiebel (Zem.) befragte, daß in diesem Parlament die Streikverhinderung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfe, sondern als eine Angelegenheit, die die Interessen aller Klassen und Stände betreffen müsse.

Delbrück gegen Ludendorff.

Eine Anklagechrift.

Hans Delbrück, der Kriegshistoriker, der dem Weltmannischen Belangen- und Gedankenkreis nahestand, holt gegen den militärischen Antipoden des ersten Kriegesführers zu einem heftigen Schlag aus. Unter dem Titel: "Ludendorffs Selbstporträt" veröffentlicht er im Verlag für Politik und Wirtschaft ein kleines Buch, das, von der Besprechung einer Anzahl von Kriegsschriften ausgehend, die schärfsten Vorwürfe gegen den Feldherrn erhebt.

Der Kernpunkt seiner Charakteristik Ludendorffs bildet die immer wiederkehrende Feststellung seiner "Halbheit", "Inkonsequenz" und "Unklarheit". War General Ludendorff ein "Annerkennung" oder ein "Verzichtler"? Delbrück antwortet:

Er war weder das eine noch das andere, und er handelte nicht zwischen beiden Möglichkeiten, sondern er schwannte halbes hin und her, wußte selbst nicht, was er wollte, und ließ sich bald von dieser Seite, bald von jener, bald in diesem Sinne, bald in jenem beeinflussen. Auch seine vielgerühmte Willenskraft verflüchtigte sich; sie war da, aber sie zeigte sich keineswegs in Festigkeit, sondern entlief sich in bloßer Geistesfertigkeit.

Delbrück erwähnt den Vorwurf der "Isolation", den Erbsberger gegen die Kriegsführung richtete, weil sie, die an der Friedensresolution mitgearbeitet, ihr mindestens nicht entschieden widerprochen, nachher einen sehr ungeschönen Kampf eingeleitet, unterliegt und gefesselt habe. In dieser Lachase erwidert Delbrück nicht sowohl direkte Isolation, als Herabsetzung und Unklarheit. Schon Bethmann Hollweg habe darüber geklagt, daß, wenn er sich mit Ludendorff in persönlicher Auseinandersetzung über irgend etwas geeinigt hätte und Ludendorff in das Hauptquartier zurückgeführt war, am nächsten Tage von dort, wo Ludendorff wieder unter dem Einfluß Bauers und der anderen Offiziere stand, ein Telegramm kam, das die Vereinbarung wieder umwarf.

Auch das Fehlen einer einheitlichen öffentlichen Meinung und einer erfolgreichen Propaganda führt Delbrück auf die Charaktereigenschaften Ludendorffs zurück. Er schreibt:

... wenn man die Oberste Kriegsführung mit Blick auf den Entschluß zu einem Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen sehen könnte, dann würde Ludendorff nach seiner Angabe ja gar nicht ferngefallen haben will und wenn er mit seinem persönlichen Einfluß den ihm nachstehenden Zeitungen und dem Kriegspresseamt rüch, halbes für diese Auffassung eingetreten wäre, allerdings eine so gut wie einheitliche öffentliche Meinung sich hätte herstellen lassen. Die Oberste Kriegsführung selber ist gewesen, die den Willen in das Volk getrieben, die Einheit der öffentlichen Meinung, die August 1914 auf der Grundlage der Kriegserklärung geschaffen war, durch ihre ungeschicklichen Vergrößerungsabsichten gerichtet, und den Kriegswillen des deutschen Volkes gebrochen hat.

Die entscheidende Schuld Ludendorffs erwidert er in seiner Wirkung auf den Sturz Bethmanns. Freilich geht er auch die Schwäche dieses Staatsmannes zu, indem er sich ausmalt, wie ein Bismarck an Bethmanns Stelle sich zur Wehr gesetzt hätte. Er hätte, statt ohne weiteres den Platz zu räumen, dem Kaiser gesagt:

Es ist wahr, die öffentliche Meinung in den benachteiligten Kreisen des Volkes, die bisher den Thron gekrönt haben, ist gegen mich und gegen meine Politik. Aber Ew. Majestät haben sich überzeugt, daß diese Politik die einzig richtige und heilsame ist. Darin sind Sie Monarch und haben wir eine monarchische Regierung in Deutschland damit Sie eine solche Einheit durchsetzen. Das Abschiedsgesuch des Generals Ludendorff ist Murren. Allerdings hat auch der Feldmarschall Hindenburg sich verhalten lassen, seinen Blick zu erheben, aber im Grunde ist die Meinung dieser beiden Männer einmütig gewesen. Wenn es gelingt, die beiden voneinander zu trennen, hat Ew. Majestät immer noch in der Lage, Ihren Willen und Ihre Politik gegen die Auffassung des Generals Ludendorff aufrechtzuerhalten. Lassen Ew. Majestät sich jetzt den Feldmarschall kommen und beraten sich auf die Treue, die nach dem Reichsgesetz der Offizier Ihnen als ihrem Obersten Kriegsherrn schuldet; lesen Sie ihm jene Stelle vor aus dem "Reigen von Domburg", wo die Truppe zu weitem froht und dem Hört großer Lohn mit dem Wort: "Doch weil's Hans Kottwitz aus der Brigant ist" jede Reformen befehle schließt.

Doch weil's Hans Kottwitz aus der Brigant ist, der sich mir nicht willfährig eigenmächtig. So will ich mich auf märkische Weise lassen: Von den drei Köden, die man überlangt auf seinem Schilde steht, soll ich die eine und fahre ich mit meinem wackel Schwabenhorn nach Kienstein in sein Hauptquartier zurück."

Der Feldmarschall wird Ihnen folgen, er wird sich an Ihre Seite stellen, und so tüchtig der General Ludendorff in mancher militärischen Beziehung ist, so haben Generale genug, die ihn erlegen können.

So denke ich mir", fährt Delbrück fort, "hätte ein Bismarck am 12. Juni 1917 gesprochen und sich mit allen Organen, mit Klauen und Nägeln an sein Amt geklammert, hätte auch den Kaiser damit gehalten und gefügt. Aber das alles ist nichts als eine Vision. Weder war Bethmann ein Bismarck, noch wäre der Kaiser fähig gewesen, den Kampf mit dem General Ludendorff zu durchzuführen. An politischem Instinkt, Intelligenz und Verstand seinem Großvater weit überlegen, erdachte er doch gerade der Kraft, die dieser auf seiner Feldherrntätigkeit schenkte, war die tiefsten Konflikte nicht auszuweichen, sondern suchte sie selbst mit Visionen und wackeligen Phantasien hinweg über Entscheidung, die ihm Schmerz bereiteten, oder entzog sich ihnen, weil er sich nicht erheben wollte. So ist denn das Deutsche Reich und das große Haus der Hohenzollern am Ende gegangen, nicht, weil der letzte Vertreter dieses Geschlechts zu politisch, zu absolutistisch gewesen wäre, sondern im Gegenteil, weil er bei allen Annäherungen des Volks, doch im Grunde eine schwache Natur war und nicht die Fähigkeit hatte, dem Drängen der öffentlichen Meinung den Fuß auf den Boden zu setzen und den meuternden General an die Reite der Reiterei zu legen."

Eine Änderung der Politik des Reichstages findet sich in dem Hinweis auf die

Urgent 8/23

Die Verhandlung über die Abgrenzung des Rheinlandes ist im Gange. Die Verhandlung über die Abgrenzung des Rheinlandes ist im Gange. Die Verhandlung über die Abgrenzung des Rheinlandes ist im Gange.

ne trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse und dem Widerstande des Verkehrsverkehrs bekun- den. Wir lassen uns, so führte er aus, nicht von dem abhängen, was wir für unsere Pflicht halten, nämlich die letzte Kasse und das letzte Korn dem vaterländischen Boden abzurufen. Hiernach be- richtete der Vorsitzende des Vorstandes, der Landeskasse, über die Vorbereitungen für die Ausstellung in Nürnberg (22. bis 27. Juni 1922), die auf eine dem Umfang nach beschränkte Zierausstellung, aber auf sehr reiche Beteiligung an Ereignissen und Maschinen rechnen läßt. Für die Ausstellung in Hamburg im Jahre 1923 sind die vorbereitenden Arbeiten bereits im Gange. Für 1924 liegt eine Einladung Schlesiens nach Breslau vor. Für 1925 ist Dortmund in Aussicht genommen. Durch Beschluß der Hauptversammlung wurde die Herbsttagung 1922 nach Hildesheim verlegt. Der anschließende Vortrag von Lohndörfer, der eine ungemein anregende Aussprache aus- löste, gegen die Bevormundung der Produktion warnte und im übrigen alle Maßnahmen befürwortete, die die Erhöhung des Kartoffelertrages versprochen. Auch der zweite Vortrag Dr. Rühns über die Steige- rung des deutschen landwirtschaftlichen Boden- ertrages, der die allgemeinen Organisationsmaß- nahmen erörterte, fand ungeteilte Aufmerksamkeit.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Ein- und Ausfuhrkontrolle der Rheinlandkommission.

Koblenz, 18. Febr. Die Interalliierte Rhein- landkommission hat verordnet: Als Ueber- gangsbewehrung und um jede Störung des wirtschaftlichen Lebens des besetzten Gebie- tes zu vermeiden, werden bis zu dem Augenblick, wo der in dem Beschlusse des Obersten Rates vom 18. August 1921 vorgesehene interalliierte Ausschuss in Tätigkeit treten kann, die Dienststellen zur Prüfung und Ausstellung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen für das besetzte Gebiet vorläufig aufrecht erhalten, jedoch lediglich bezüglich des Ver- kehrs von Waren, die erstmals aus dem besetzten Gebiet kommen und für das Ausland bestimmt sind, zweitens aus dem Ausland kommen und im besetzten Gebiet zu verbleiben sind.

Die Angst vor der Wahrheit.

GA Koblenz, 19. Febr. Die Interalliierte Rhein- landkommission hat die Frage des freien Komman- des über die Grenzen des besetzten Gebietes im be- zogenen Gebiet verboten. Der Kommission ist zur Kenntnis gekommen, daß im besetzten Gebiet eine Reihe von Vorfällen über die Schuld an Kriege- geschehnissen verbreitet werden und sie habe deshalb in allen Orten des besetzten Gebietes ihre Delegierten angewiesen, jeden Vortrag und jede Veranstaltung, die für diesen Zweck bestimmt ist, zu verbieten.

Umgebung und Nachbargebiete.

501 Kruppische Jubilare.

GA Essen, 19. Febr. (Eig. Draht.) 501 Jubilare, die 25 Jahre dem Bestehen der Kruppischen Werke zugehören, werden am 20. Februar in der Kruppischen Jubiläumsschule in Essen feierlich beglückwünscht. Die Jubilare sind in 10 Klassen eingeteilt, die von 1 bis 500 und 501 bis 1000 Jahre Kruppischer Tätigkeit umfassen. Die Jubilare sind in 10 Klassen eingeteilt, die von 1 bis 500 und 501 bis 1000 Jahre Kruppischer Tätigkeit umfassen. Die Jubilare sind in 10 Klassen eingeteilt, die von 1 bis 500 und 501 bis 1000 Jahre Kruppischer Tätigkeit umfassen.

Thalia-Theater Elberfeld.

Der verjüngte Adolar. Musikalischer Schwanf von Walter Kollo.

Die lustige Heubühne des Thalia-Theaters ist anstandslos genug, sich „Musikalischer Schwanf“ zu nennen, für den allerdings gleich vier Autoren — Kraas, Kessler und Frey für das Li- bretto, Walter Kollo für die Musik — verant- wortlich zu machen sind. Diesmal wird Prof. Steinachs Verjüngungstheorie verurteilt, ein Scherz, um den sich Verliebtheiten, Verlobungen, Verlegen- heiten und tolle Situationen in bunter Wechsel- ranke. Karl Wassertradt als Adolar und Willi Gensch als Professor Salsbühn treten sich nicht nur durch ihre Liebesverhältnisse, sondern in der Hauptrolle durch ihr Leben auslösendes Spiel. Die Rolle des Waleis Frohmann und die Rolle des Friedel wies den beliebten Künstlern Adolf Verto und Mary Doree kein passendes Betätigungsfeld für ihre Kräfte zu. Dagegen fand Verto Schüler in der Figur der Tänzerin Dodo alles, was sie an sprudelndem Humor, ausgelassenem Spiel, Tanz hergeben konnte. Die übrigen Künstler boten unter Frau Direktor Elschka-Kraus geschickte Spiel- leistung ihr Bestes, ein Lob, das sich auch auf das Orchester unter Emil Bipping und auf das mun- dere Ballett erstreckt. Die angeregte Bühnenstimmung sprang sehr bald auf das ausverkaufte Haus über, das mit Beifall nicht geizte.

Konfordia-Konzert.

Das von dem erst seit zwei Jahren bestehen- den Männergesangsverein „Konfordia“ Elberfeld am Sonntagabend in der Stadthalle veranstaltete Lokal- und Instrumental-Konzert fand einen ganz außerordentlich guten Beifall, so daß weder im Saal noch auf den Galerien ein leeres Plätzchen übrig blieb. Der Dirigent des Vereins „Konfordia“, Lysalamusil-

Genetung sei nur möglich, wenn sich alle Bänder an einen Tisch setzen und sich durch gegenseitige Hilfe den Rhythmus sichern. Es sei dringend zu hoffen, daß Genua auch von den Vereinigten Staaten von Nordamerika besucht werde. Die Jeter wurde durch einen von G. Glümer verfassten Gebetsdruck einge- leitet und durch Darbietungen des Instrumentalvereins Kruppischer Werkbühnen und des Kruppischen Männergesangsvereins umrahmt.

Ende des Metallarbeiterstreiks.

a. Schweiß, 20. Febr. Nach den Verhandlungen am gestrigen Sonntag feierten die Arbeiter und Arbeit- geber in heute eine Einigung zustande gekommen. So daß die Arbeiter am Morgen vollständig an den Arbeits- plätzen erschienen. Die Lohnstreitigkeiten lagen sich aber zwischen den Parteien noch bis gegen 11 Uhr hin. Heute wurde deshalb noch nicht gearbeitet, morgen wird die Arbeit beginnen. Viele Bedinge sind aus dem Bezirk ab- gereist.

b. Hagen, 20. Febr. (Draht.) Der Streik in der Hagen-Zweimüller Metallindustrie, der länger als zwei Wochen andauerte und an dem etwa 400 Arbeiter be- teiligt sind, kann als beendet gelten, nachdem beide Par- teien einen Schlichtungsbericht angenommen haben. Der Lohn- zuschlag von 20 Pf. bis 1.90 Mk. ab 6. Februar und von 30 Pf. bis 3.30 Mk. ab 1. März vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an vorstelt.

Demokratischer Parteitag im Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

Elberfeld, 20. Febr.

Der gestern hier abgehaltene Parteitag der deut- schen demokratischen Partei des Wahlkreises Düsseldorf-Ost, leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Über- sicht über die politische Lage der letzten Wochen ein. Der Geschäftsführer Reschbach gab den Geschäfts- bericht, den stellvertretende Vorsitzende Hagen, der Vorsitzende wurde der bisherige Vorsitzende Hagen einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen sprach der Reichstagsabgeordnete Erkelens.

In zweifelhafte Rede über die politische Lage, Außen- politik betrachtete er die Stellung Deutschlands im Aus- land etwas günstiger als vor drei Monaten. Eingehende Ausführungen machte der Redner über die innerpolitische Lage, insbesondere über die Frage der großen Koalition. Er führte u. a. aus: Diese Frage ist letztlich die Frage der politischen Machtverteilung zwischen der Sozialdemokratie und den Arbeitnehmern. Es sei nicht so, als wenn beide auf keinen Fall miteinander regieren könnten. Sie könnten es und sie müssen es können, weil Deutschland nicht ohne diese beiden Schichten bestehen kann. Was da hin- dernd im Wege steht, seien nicht einmal die wirtschaft- lichen Gegensätze, über die einige man sich im Kompromi- tismus weigert. Was das Zusammenarbeiten behindert, seien mehr ideologische Ausprägungen, teils wirtschaftlicher, vielleicht aber noch gesellschaftlicher und politischer Gegensätze. Das sei sehr klarer Teil der industriellen Arbeit das Verhältnis zur Demokratie und zur Republik nicht nicht über die Lippen zu bringen vermöchte, daß viele von ihnen den Staat von heute noch verurteilen, viele noch glauben an die Wiederkehr ihrer einzigen Weltanschauung, das seien Momente, die alle mühsam zusammengekleimmet haben der großen Ko- alition immer wieder zerfallen.

Trotz dem noch Unklarheit und Ungeklärtheit, trat er dann noch über das Reichsgefühl, daß der wirt- schaftlichen Kräfteverteilung nicht spreche, wie es bei der deutschen Volkspartei jetzt hervortrete, dann mandati- onierten sich die Hauptbestrebungen immer weiter auszu- breiten. Die Abkündigung der letzten Woche habe gezeigt, daß man die deutsche Volkspartei nicht unter allen Umständen zur Regierung braucht. Und je nach dem Fortgang der Führung bei den Un- klarenheiten brauche man sie möglichst abgemessen demnach kaum noch. An der deutschen Volkspartei sei es eben die Unabwiesbarkeit ihrer Geburt. Sie sei ins Leben als Partei der Rechten getreten und sei in manchen Landesteilen aus engster Verbundenheit mit den Deutschen. Diese aber hatten noch eine lange Zeit der Opposition und Negation vor sich. Eine solche Welle auch die Deutsche Volkspartei nicht und sie könne sie auch nicht ertragen. Deshalb dränge das mehr liberale und verantwortungsvolle Element in die Regierung hinein, was eine praktische Anerkennung des heutigen Staates und eine Negierung der monarchistischen Partei- theorie bedeute. Diese aber werde für die rechtsstehenden Teile der Partei unerträglich. Die Partei, so wie sie heute sei, sei überflüssig und unheilbar, wenn es ihr nicht gelänge, ein dauerndes Gleichgewicht zu finden. Die demokratische Partei habe sich zunächst genügend Nähe gegeben, der Volkspartei den Weg von der Agita- tion zur Verantwortung zu ebnen. Nachdem das immer wieder gescheitert sei, müsse man den Dingen zunächst ihren Lauf lassen. Sie müßten sich ausbreiten, sowohl bei der Sozialdemokratie als auch bei der Volks-

leher Otto Bauer, als fach- und fachkundiger Ge- sangmeister geschätzt, hatte die von ihm geleiteten Männerchor „Eintracht“ - Kallenbach und „Niederrhein“-Menschen ebenfalls zur Mitwirkung bei diesem Konzert herangezogen. Auch das Or- chester „Elberfelder Philharmonie“, unter Leitung von H. Mielert bot eine Reihe seiner schönsten Gaben zu der Vortragsfolge. Wenn nun noch als Solistin Frau Elena-Mari-Wolf mehrere Schu- bert- und Strauss-Lieder darbot, so erhielt daraus, daß das Programm äußerst vielseitig und ab- wechslungsreich, im ganzen vielleicht sogar zu reichhaltig war. Unter Otto Bauers Leitung sangen die drei Männerchöre wertvolle Kompositionen (Attenhofer, Beethoven etc.). Als Gesangschor wa- ren Hermanns „Nachtgäuber“ und „Meeresstille“ und „Stille Nacht“ von Pöbderstich mit Or- chester gewählt. Die Wirkung war machvoll, er- greifend und tiefgehend. Von „Niederrhein“ sei „Lore am Rhein“, von „Eintracht“ die „Abend- feier“ und von der „Konfordia“ die herrliche Beethoven'sche „Weiser“ als Einzelleistungen mit besonderem Lob hervorgehoben. Jeder Verein gab sich alle Mühe, der sichern Staffführung mit vollster Aufmerksamkeit zu folgen, weshalb Ein- sage, Tempo und Zusammenhang meist gut klap- pten und auch die Schattierung in ganz plastischer, oft reichlich durch begünstigte Beleuchtung her- vorgehoben wurde. Frau Elena-Mari-Wolf ist eine gut geschulte Koloratur-Sopranistin; ihre Stimme erstreckt durch vorzügliche Vortragskunst reichlich, was ihr etwa an Kraft abgeht. Die Leistungen der Sängerin (Du bist die Ruh — Erlösung, An- gebuld — Frühlingsstimmen) waren wahre Ab- wechslung und bezaubernd künstlerische Vollstrei- ke. Die Begleitung der Sängerin durch Paul Marx erfüllte alle berechtigten Anforderungen. Brächtige Orchesterbeiträge eröffneten und schlossen jeden Konzertteil, sie erreichten, wie alle Darbietungen des Abends, reichen Beifall. Besonders gefiel Meyerbeers Krönungs-Marsch und die Traviata- Fantasie von Verdi Schreiner.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

GA Hagen, 20. Febr. (Eig. Draht.) Auf dem Spießer des Rathauses von Verdura sind, wie dem „Intran- sistent“ berichtet wird, inzwischen vergeblich Wider- von Francois Willen gefunden worden. Es handelt sich um einen Mann, der sich als „König“ bezeichnet, darunter ein Selbstbildnis und sieben Familienporträts, die Willen im Alter von 27 Jahren gemalt hat. Willen's Heimatort ist nicht mehr als Gerdour. Die Bilder wurden dem Museum von Gerdour übergeben.

Partei. Und der Teil der Industrie und der bürger- lichen Schichten, der zur Volkspartei halte, müsse noch einmal eine große Gewissensprüfung abhalten.

Abgeordneter Erkelens kam sodann auf den

Beamtentag zu sprechen. Nach längerer Erörterung wurde u. a. folgende

Entscheidung zum Beamtentag

angenommen: Der Beamtentag erkennt die bittere Not der Be- amten, besonders in den unteren Gehaltsklassen, an und vertritt daher die Forderung, daß der Öffent- lichkeit entgegen zu kommen; hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Gleichzeitig aber erklärt der Be- amtentag in Übereinstimmung mit der Forderung, daß bei der besonderen Stellung, die der Beamte im Staate einnimmt, der Streit ein mit der Autorität des Staates und der demokratischen Verfassung nicht zu verein- barendes Mittel zur Durchsetzung auch an sich berech- tigter Forderungen an den Staat ist. Er drückt sich vielmehr für die Einföhrung eines höchsten Schlichtungs- ausschusses für Beamtentragfragen aus.

Ferner wurde folgende

Entscheidung

angenommen: Die Vertreterversammlung der Deutschen demo- kratischen Partei in Bielefeld hat beschlossen, daß die Reichsregierung, die Pensionäre und Hinterbliebenen von der Gewährung der für alle Reichsbeamten in Aussicht genommenen Wirt- schaftshilfe ausschließen. Da die wirt- schaftliche Lage der Pensionäre und Hinterbliebenen ohnehin eine äußerst trostlose ist, erwartet die Vertreter- versammlung, daß die Reichsregierung ihren Wider- stand aufgibt und Pensionäre und Hinterbliebenen die Wirtschaftshilfe in entsprechender Höhe ge- währt. Die Vertreterversammlung erwartet von den Reichstagsabgeordneten der Deutschen demokratischen Partei, daß sie für die berechtigten Forderungen der Pensionäre u. Hinterbliebenen geschlossen eintreten.

Lokales.

Unklarheiten bei der Einkommensteuer-Erklärung.

Bezüglich der Einkommensteuer-Erklärung für das Rechnungsjahr 1921 herrscht in manchen Krei- sen inner noch Unklarheit darüber, ob hierbei die Einkommensteuer-Rovelle vom 2. Dezember berücksichtigt werden wird oder nicht. Hierzu wird von der zuständigen Stelle ge- schrieben:

Das Gesetz zur Änderung des Einkommen- steuergesetzes vom 20. Dezember 1921 tritt nach Ar- tikel 2 dieses Gesetzes mit dem 1. Januar 1922 mit der Maßgabe in Kraft, daß die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 noch nach den bisherigen Vorschriften veranlagt, jedoch nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1921 erhoben wird. Daraus ergibt sich, daß bei der Ver- anlagung für das Rechnungsjahr 1921 das Ein- kommen noch ohne Rücksicht auf die Novelle ermit- telt wird. Lediglich als Steuerbetrag werden grundföhrlich nur $\frac{1}{2}$ des Jahressteuerbe- trages erhoben. Der von den Finanzämtern dem Formular beigeföhrte, den seitigen ge- setzlichen Vorschriften entsprechende Gesetzer ist der für die Veranlagung für das Rechnungsjahr 1921 maßgebende.

Die durch das Gesetz vom 20. Dezember 1921 an dem Einkommensteuergesetz eingetragenen Än- derungen haben erst bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1922, die im Anfang des Re- chnungsjahrs 1923 stattfindet, Anwendung zu finden. Es sind daher auch bei der jetzt beginnenden Veranlagung für das Rechnungsjahr 1921 Ver- sickerungsprämien nur insoweit abzugs- fähig, als sie den Betrag von 6000 Mk. nicht über- steigen. Auch kann eine Ermäßigung der Ein- kommensteuer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse nur bis zu einem Einkommen von nicht mehr als 30.000 Mark gewährt werden und die Anrechnung der Kapitalertragssteuer kann nur bis zu einem steuerbaren Einkommen von 24.000 Mark nach Maßgabe der seitigen Vor- schriften erfolgen.

Elberfeld, 20. Februar.

c. „Flurbereinigungsausschuss“. Die Verne- mungsausschüsse führten als Anwärter für den höheren Flurbereinigungsdienst bisher den wun- derlichen Titel: „Kulturassessor“. Dieser wurde nun durch ministerielle Verfügung in den noch wunderlicheren „Flurbereinigungsausschuss“ umge- wandelt.

Barmen, 20. Februar.

b. Die Hotelwelt. Im diesigen Volksfestsaal in der Hauptstraße wurden in vergangener Nacht zwei Ver- sionen von auswärtig untergebracht, die in den diesigen Gassen wegen Ueberfüllung kein Unterkommen finden konnten.

c. Eine „Heine“. Seit etwa einem Jahre betrieb die Gellerau-Gesellschaft von drei Schwan- gassen Handel in Barmen Artikeln und verarbeiteten, die von ihren Kindern, der diesigen Firmen, bei denen sie tätig waren, geschoben wurden. Die Hauptabnehmer der Frau R. waren Verwandte und bekante Händler in Barmen. Der Schaden betrug sich auf 50.000 Mark. Die Gellerau-Gesellschaft hat sich 50.000 Mark Barren konnten beschlagnahmt und den ge- schädigten Firmen zurückgegeben werden. Wegen den Schaden R. der nicht nur Kenntnis von diesem Treiben hatte, sondern auch erhebliche Beträge aus dem Erlös an sich brachte, ist außerdem ein Verleumdung wegen Stit- tlichkeit überbreiten eingeleitet worden. Er soll sich seine Gellerau wurden in Untersuchungshaft ge- nommen.

Letzte Telegramme.

Die italienische Krise und Genua.

GA London, 20. Febr. (Eig. Draht.) Über die italienische Krise schreibt der „Daily Chronicle“: Die italienische Krise macht es ganz unmöglich, schon jetzt ein festes Da- tum für die Konferenz festzusetzen. Sogar die vorhergehenden Versammlungen der internationalen Sachverständigen, um sich für diese Konferenz vorzubereiten, müssen nunmehr vertagt werden. Eine weitere unglückliche Folge der Lage Italiens ist, daß die Zusammenkunft der Außenminister zur Regelung der Angelegenheiten im Orient, die wie Lord George hoffte, noch im Laufe dieser Woche stattfinden sollte, diesfalls verlagert werden muß. Obwohl die englische Regierung gerne sehen würde, daß es möglich sein würde, die Konferenz von Genua ohne ungebührliche Verzöge- rung abhalten zu können, mußte man bei dem politischen Wirrwarr in der italienischen Kammer annehmen, daß die Konferenz ver- tagt werden muß, und zwar wenigstens auf einen Monat oder gar noch länger. „Wie bedauern“, so sagt das Blatt, „vom engli- schen Standpunkt aus diese Verzögerung für eine Nation, die wie die unsere mit zwei Millionen

Arbeitslosen rechnen muß und die wenig Hoffnung hat, daß sich die wirtschaftliche Lage schnell bessert. Deshalb ist die Aussicht auf eine inter- nationale Konferenz, so wie sie die Konferenz von Genua bietet, außerordentlich wichtig. Nur darf niemand hoffen, selbst wenn die Konferenz von Genua so erfolgreich sein wird wie die von Washington, daß sich ihr Einfluß auf die Marktlage und die Arbeitslosigkeit sofort fühlbar machen wird. Es wird ganz sicher eine gewisse Zeit dauern, bis die neuen Abkommen sich fühlbar machen, und darin liegt der Grund, daß keine Zeit verloren werden darf.“

Bürgerliche Koalition in Bayern.

GA München, 20. Febr. (Eig. Draht.) Die Tatsache, daß die bayerischen Koalitionsverhand- lungen vor dem Abschluß stehen, wird dadurch be- stätigt, daß der Fraktionsvorsitzende der Baye- rischen Volkspartei, der Abg. Gell, den Entwurf des neuen Koalitionsprogramms den Fraktionsführern der bürgerlichen Par- teien während der letzten Sitzung des Verfas- sungsamtschusses im Landtage überreichte. Der Entwurf des Programms ist solange streng ver- traulich, bis die übrigen bürgerlichen Fraktionen bei der wahrscheinlich morgen oder übermorgen stattfindenden Sitzung ihre endgültige Zustimmung gegeben haben werden. Am kommenden Mittwoch findet eine Sitzung der erweiterten politischen Landesvorstandsschöft der Parteien statt mit der Tagesordnung: „Aussprache über die Erweiterung der bayerischen Koalition.“

Einrichtung mit giftigen Gasen.

GA Berlin, 20. Febr. (Eig. Draht.) Der „Central Rems“ zufolge wird die Todesstrafe in Amerika nicht mehr auf elektrischem Wege vollzogen, sondern durch giftige Gase. Dem Vöhringsschreiber steht der Termin der Einrichtung vor. In der Nacht wer- den dann die Gaskammern in den Geföhrten, wo die jeweils Verurteilten schlafen. Mit zwei Geföhrten wird in der nächsten Woche der Anfang gemacht.

Ein gefährlicher Giftschiffer.

GA Berlin, 20. Febr. Die Wähler dröchten Mitteilun- gen über das gemeingeföhrliche Treiben der Herren von Rabane auf Bezug am Schwelmer in der Nähe von Potsdam, die gegen jeden, der das Gebiet ihres Be- sitzes betritt, sofort von der Schußwaffe Schüsse aus- machen. Erst dieser Tage hatte Rabane den Arbeiter- Riet aus Glinow durch einen Überfall in seinen ge- föhrlichen Versteck. Auf Grund des bisherigen Ermittlungsergebnisses der Potsdamer Staatsanwalt- schaft ist gegen Rabane das Veröhren wegen Tot- schlags eingeleitet, außerdem ist gegen ihn von der Staatsanwaltschaft der Haftbeföhl beantragt worden. Der Veröhrung der in der Nähe des Rabane- schen Besitzes gelegenen Dörfen hat sich wegen der Schie- ãerien der Herren von Rabane große Erregung bemächtigt. Die Einwohner verurteilen das Sonntag- nachmittag in Glinow zu einer Einbürgerungsveranla- gung gegen das Verhalten Rabane's. Es wurde eine Anfröhe- lung angenommen, worin u. a. die reifste Entschä- lung familiärer Familienmitglieder und Angehörigen in Bezug, Erhebung der Anklage wegen Veröhrung gegen Herrn von Rabane, Einleitung eines Disziplin- verfahrens gegen den zuständigen Oberstaatsanwalt von Potsdam wegen Begünstigung und gegen die Beamten der Sicherheitsbehörden, insbesondere gegen den den Töter aufständigen Amtsvorsteher und Landrat wegen Belassung des Haftbeföhl geordert wurde. Die Ver- sammlung verlief in voller Hitze.

GA Berliner Produktendörfer.

GA Berlin, 20. Febr. (Eig. Draht.) Zu Wochenbeginn letzte sich die Kumparschwärzung der Preise in diesem Tempo fort. Die Dörfen sind erneut gestiegen und hindern trotz der gewaltigen Haufe eine ent- sprechende Annäherung an den Weltmarktpreis. Weizen wird für 240. und Weizenbrot für 140. Das gleiche gilt für Roggen und andere Artikel. Ganz be- sonders ist Roggen nach Schöben und Oberöhlen in großem Umfang gesucht und wird zu erheblichem Teil direkt an Mühlen disponiert. Auch für Gerste haben sich die bezahlten Preise erneut stark gesteigert. Des- gleichen wurden für Hafer die Gebote merklich er- höht. Mais war ganz besonders durch die Steigerung des Dollars im Preise aufwärts getrieben, während für Weizen im Verhältnis zu Weizenbrot die Erhebungen sich fort und fort erhöhen. Außerordentlich fest sind Süßkartoffeln, die vorwiegend nach Süddeut- schland starke Verwendung haben. Die übrigen Artikel schlossen sich der allgemeinen Preiserhöhung an.

Amstiche Notierungen.

Waren	50 Kilo Preis	Waren	50 Kilo Preis
Weizen märk.	335-350	Gerst. Weizen	375-400
„pomm.	335-350	„Weizen	375-400
„schl.	335-350	„Weizen	375-400
„mehl.	335-350	„Weizen	375-400
Roggen märk.	410-425	„Weizen	375-400
„pomm.	410-425	„Weizen	375-400
„schl.	410-425	„Weizen	375-400
„mehl.	410-425	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-400
„mehl	425-435	„Weizen	375-400
Gerste märk.	425-435	„Weizen	375-400
„pomm.	425-435	„Weizen	375-400
„schl	425-435	„Weizen	375-4

Augenhardt, Berlin 18

Robbie
pr
zeigen
Landgerichts
Essen (Huyss
O. Zt. Huyss
Samstag
nach kursem
Schwiegervater
Schwager u
Peter
im Alter v
Die trau
Familie
Elberfeld, F
Am 17.
infolge Ge
jähriger An
Anton
im 64. Leb
Ein ehre
wir dem Ve
hinaus.
Der Vorst
der Rhein
Beru
Statt jede
Samstag na
lich infolge
Frau, unse
mutter, der
Schwägerin
Frau H
w
im 66. Leb
Um st
trauernden
Heinr
un
Elberfeld
Schwei
Die B
den 21. Fe
der Kapelle
am Breich
Statt
Heute
sanft nach
ertragenem
Mutter, Sch
Schwester,
Wwe.
Ka
im Alter v
Die tr
Au
Au
Em
Wil
Her
Jul
Mei
Barmen
Herzk
Dia Bee
21. Februar, 1
des luth. Frie
Von Beik
Göth
In einer a
Folgerammin
Beteiligung d
und des Pleier
1922 für Barm
folgende
Es wird den
ten, im beider
beträge auf 3
wer Anlauf:
Sollte i
der zukünftige
werden, so tr
america Zef
erfien in Ara
Im Abgri
nis nach dem
Heiter wir
das erobere B
1921 und Jann
Unter den
den Wintern em
Februar 1922 a
Barmen, B
Wierber
Barmen A
Für die Bot
Korfben

A dark, textured vertical strip, possibly a book binding or a piece of fabric, with a lighter, textured area on the right side. The dark area has a grainy, mottled appearance, while the lighter area on the right is smoother and more uniform in color.

